

Manfred Miller

# Nördliches Rheinland und Westfalen - Münzen und Medaillen

# Vorwort

Das Gepräge der verschiedenen Münzherren auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ist sehr vielfältig, die Quellen sind sehr breit gestreut. Dies war der Hintergrund für diese Darstellung, die vor allem dem Münzsammler und natürlich auch dem Münzhändler eine schnelle und preiswerte Hilfe geben möchte, die sich weniger als wissenschaftliches Werk, sondern eher als katalogähnliche Darstellung versteht.

Ein Problem dabei war die Festlegung des Untersuchungsgegenstandes, da insbesondere die historische preußische Rheinprovinz weit über das Gebiet des heutigen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen hinaus geht. Recht umfangreich ist die Darstellung der Münzen des Hauses Jülich-Kleve-Mark, die sich hauptsächlich auf den rheinischen Landesteil, aber auch auf Westfalen erstrecken. Durch eine rege Prägetätigkeit zeichnen sich auch die Kölner Erzbischöfe aus.

Teilweise werden nur münzprägende Herrscher aufgelistet, teilweise waren aus rechtlichen Gründen keine Bilder verfügbar. Insofern wird mit diesem Band keine Vollständigkeit reklamiert. Wie immer ist die gewählte Auflösung der Bilder ein Kompromiss aus wirtschaftlichen Erwägungen und der immer erstrebenswerten Detailschärfe. Bedauerlich ist der Verzicht auf farbige Abbildungen. Die Produktionskosten von Büchern mit farbigen Darstellungen liegen leider immer noch so hoch, dass ein vertretbarer Verkaufspreis nicht möglich ist.

Fremdsprachliche Texte bzw. Textpassagen wurden nicht übersetzt, da insbesondere die Beherrschung der englischen Sprache von einem Fachpublikum erwartet werden kann. Die geschichtlichen Darstellungen sind i. d. R. an die „Wikipedia“ angelehnt, sofern andere Quellen nicht angegeben sind. Eine große Hilfe waren auch die Übersichten auf <https://www.tacitus.nu/historical-atlas/regents/germany/>. Neben der geografischen und historischen Zuordnung der Münzen besteht der Hauptzweck dieser Darstellung darin, eine Hilfestellung bei der Bestimmung der Münzen zu geben.

Die Preise der abgebildeten Münzen ergeben sich i. d. R. aus dem Auktionsergebnis oder im Fall nicht verkaufter Münzen aus dem Schätzwert. Alle Preisangaben sind selbstverständlich ohne Gewähr. Die Quellen der Abbildungen sind jeweils angegeben.

Ich danke den nachfolgend genannten Münzhandlungen bzw. Auktionshäusern für ihre Erlaubnis zur Verwendung des Materials. Ohne sie wäre dieser Katalog nicht möglich gewesen:

A. Tkalec AG, Zürich (Schweiz)  
Auktionshaus Münzhandlung Sonntag, Stuttgart (AMS)  
Classical Numismatik Group, Lancaster (USA)  
Dr. Busso Peus Nachf. e. K., Frankfurt  
Emporium, Hamburg  
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück /  
Lübke+Wiedemann KG, Stuttgart  
Goldberg Coins & Collectibles, Los Angeles (USA)  
Leu Numismatik, Zürich (Schweiz)  
Münzen & Medaillen GmbH, Weil am Rhein  
Münzenhandlung Harald Möller, Espenau  
Münzenhandlung Manfred Olding, Osnabrück  
Münzhandlung Ritter GmbH, Düsseldorf

NAC Numismata Ars Classica AG, Zürich  
Numismatica Varesi, Italien  
Numismatik Lanz, München  
Sincona Swiss Internation Coin Auction AG, Zürich  
Solidus Numismatik e. K., München  
Teutoburger Münzhandel GmbH, Borgholzhausen

Konstanz, im November 2020

Dr. Manfred Miller

# Inhalt

VORWORT

GEGENSTAND DIESES BANDES

(NÖRDLICHES) RHEINLAND

## **Aachen**

Mittelalter

Neuzeit

Rheinprovinz

Medaillen

## **Alpen**

## **Bonn**

## **Duisburg**

## **Düren**

## **Düsseldorf**

## **Essen**

Essen, Abtei

Essen, Stadt

## **Gangelt**

## **Grevenbroich**

## **Heinsberg**

### **Jülich-Kleve-Berg**

Geschichte

Berg

Adolf IV (1246-1259)

Adolf V (1259-1296)

Adolf VI (1308-1348)

Gerhard I (1348-1360)

Wilhelm II (1360-1408)

Adolf VII (1408-1423/37)

Jülich

Gerhard V. (1297-1328)

Wilhelm VI (1328-1361)

Wilhelm II (1361-1393)

Wilhelm III (1393-1402)

Kleve

Dietrich IV/VI (1202-1260)

Dietrich V (II) (1260-1275)

Dietrich Luf (1255-1277)

Dietrich VI (I)/VIII (1275-1305)

Otto (1305-1310)

Dietrich VII (IX) (1310-1347)

Johann (1347-1368)

Mark (Westfalen)

Adolf I (1199-1249)

Engelbert (1149-1277)

Eberhard (1277-1308)

Engelbert II (1308-1328)

Adolf II (1328-1346)  
Engelbert III (1346-1391)  
Dietrich (von Dinslaken) (1368-1406)  
Adolf IV (1398-1448)  
Gerhard (Regent, 1430-1461)  
Johann (1448-1481)

#### Ravensberg (Westfalen)

Otto III. (1249-1306)  
Otto IV. (1306-1329)  
Bernhard (1329-1346)  
Gerhard (1346-1360)  
Wilhelm d. Ä. (1360-1395/1408)  
Adolf (1395-1402)  
Wilhelm II. (1402-1428)  
Gerhard II. (1428-1475)

#### Jülich-Berg

Adolf (1423-1437)  
Gerhard VI (I) (1438-1475)  
Wilhelm IV (1475-1511)  
Johann (1511-1539)

#### Kleve-Mark

Johann I. (1448-181)  
Johann II (1481-1521)

#### Jülich-Kleve-Berg

Johann III. (1521-1539)  
Wilhelm IV. (1539-1592)  
Johann Wilhelm (1592-1609)

#### Possidierende Fürsten (1609-1624)

#### Jülich-Berg (2. Periode)

Philipp Ludwig (1609-1614)  
Wolfgang Wilhelm (1614-1653)  
Philipp Wilhelm (1653-1690)  
Johann Wilhelm (1690-1716)  
Karl Philipp (1716-1742)  
Karl Theodor (1742-1799)  
Maximilian I. Joseph (1799-1806)

Großherzogtum Berg

Joachim Murat (1806-1808)  
Napoleon Bonaparte (16. Juli 1808 bis 2. März  
1809)  
Ludwig Napoleon (1809-1813), Regent: Napoleon  
Bonaparte

Anhang

Links

## **Koblenz**

## **Köln**

Köln, Geschichte

Kurköln

Köln, Erzbistum

Die Münzen der Stadt Köln

Die Münzen der Kölner Erzbischöfe

953 bis 965 Brun I. / Bruno I.

1021 bis 1036 Pilgrim

1036 bis 1056 Hermann II. ("Der Edle")

1056 bis 1075 Anno II. ("Der Heilige")

1076 bis 1078 Hildolf

1078 bis 1089 Sigewin von Are

1089 bis 1099 Hermann III. von Hochstaden ("Der Reiche")

Anonym um 1100

1100 bis 1131 Friedrich I. von Schwarzenburg

1131 bis 1137 Bruno II. von Berg

1137 bis 1151 Arnold I.

1151 bis 1156 Arnold II. von Wied (seltene Denare)

1156 bis 1158 Friedrich II. von Berg (sehr seltene Denare und Obole)

1159 bis 1167 Rainald von Dassel

1167 bis 1191 Philipp I. von Heinsberg

1193 bis 1205 und 1212 bis 1216 Adolf I. von Altena

1208 bis 1212 Dietrich I. von (Hengebach) / von Heinsberg

1212 bis 1216 Adolf I. von Altena (2. Regierung, 1. Regierung siehe 1193 bis 1205)

1216 bis 1225 Engelbert I. von Berg

1225 bis 1238 Heinrich I. von Müllenark / von Molenark

1238 bis 1261 Konrad von Hochstaden

1261 bis 1274 Engelbert II. von Falkenburg

1275 bis 1297 Siegfried von Westerburg

1297 bis 1304 Wikbold von Holte (seltene Denare und Obole /Mzst. Brilon)

1304 bis 1332 Heinrich II. von Virneburg

1332 bis 1349 Walram von Jülich

1349 bis 1362 Wilhelm von Gennep

1363 bis 1364 Adolf II. von der Mark (sehr seltener Doppelschilling /Mzst. Bonn)

1364 bis 1368 Engelbert III. von der Mark

1366 bis 1370 Kuno von Falkenstein (als Koadjutor)

1370 bis 1414 Friedrich III. von Saarwerden

1414 bis 1463 Dietrich II. von Moers

1463 bis 1478 Ruprecht von der Pfalz

1480 bis 1508 Hermann IV. von Hessen ("Der Friedsame")

1508 bis 1515 Philipp II. von Daun

1515 bis 1547 Hermann V. von Wied

1547 bis 1556 Adolf III. von Schaumburg

1556 bis 1558 Anton von Schaumburg

1558 bis 1562 Johann Gebhard von Mansfeld

1562 bis 1567 Friedrich IV. von Wied

1567 bis 1577 Salentin von Isenburg

1577 bis 1583 Gebhard Truchseß von Waldburg

1583 bis 1612 Ernst von Bayern

1612 bis 1650 Ferdinand von Bayern

1650 bis 1688 Maximilian Heinrich von Bayern

1688 bis 1723 Joseph Clemens von Bayern

1723 bis 1761 Clemens August I. von Bayern

Sedisvakanz 1761

1761 bis 1784 Maximilian Friedr. von Königsegg-Rothenfels

1784 bis 1801 Maximilian Franz von Österreich

Die Münzen des Kölner Domkapitels (1702-1714)

Links, Literatur

**Limburg**

**Malmedy**

**Mainz**

**Manderscheid**

**Mönchengladbach**

**Moers**

**Mülheim**

**Neuss**

**Niederrhein, Provinz Großherzogtum**

**Oberhausen**

**Ratingen**

**Remscheid**

**Siegburg**

**Sittard**

**Solingen**

**Trier**

**Velbert**

**Werden und Helmstedt, Abteien**

**Wesel**

**Wuppertal**

WESTFALEN

Westfalen, Herzogtum

Westphalen, Königreich

Westfalen, Provinz

**Ahlen, auch Alen**

**Altena**

**Anholt, Herrschaft**

**Arnsberg**

**Attendorn, Stadt**

**Attendorn, erzbischöflich-kölnische Münzstätte**

**Beckum**

**Bentheim-Tecklenburg-Rheda**

**Bentheim-Steinfurt**

**Bielefeld**

**Bocholt**

**Bochum**

**Borken, Stift**

**Brakel**

**Breda**

**Büren**

**Coesfeld**

**Corvey**

**Detmold**

**Dortmund**

**Dülmen**

**Freckenhorst (Kreis Warendorf)**

**Gelsenkirchen**

**Hagen**

**Haltern**

**Hamm**

**Herford, Abtei**

**Herford, Stadt**

**Herne**

**Herten**

**Höxter**

**Iserlohn**

**Lemgo**

**Lippe-Detmold**

Simon VII. (1613-1627)

Hermann Adolf (1652-1666)

Simon Heinrich (1666-1697)

Friedrich Adolf (1697-1718)

Simon Heinrich Adolf (1718-1734)  
Simon August (1734-1782)  
Friedrich Wilhelm Leopold (1782-1802)  
Paul Alexander Leopold (1802-1851)  
Paul Friedrich Emil Leopold (1851-1875)  
Leopold IV. (1905-1918)  
Sonstige Prägungen

## **Lippstadt**

## **Lüdenscheid**

## **Lünen**

## **Marsberg**

## **Medebach**

## **Mark, Grafschaft**

## **Minden, Stadt**

## **Minden, Bistum**

## **Münster**

Münster, Stadt

Münster, Bistum

Burchard (1098-1118)

Hermann II. von Katzenelnbogen (1174-1203)

Ludolf von Holte (1226-1248)

Otto II. von der Lippe (1248 - 1259)

Gerhard von der Mark (1261-1272)

Eberhard von Diest (1275-1301)

Ludwig II. von Hessen (1310-1357)  
Potho von Pothenstein (1379 - 1381)  
Heidenreich Wolf von Lüdinghausen (1381-1392)  
Johann von Pfalz-Simmern (1457 - 1466)  
Johann IV. von Hoya (1566-1574)  
Ferdinand I. von Bayern (1612-50)  
Sedisvakanz (1650)  
Christoph Bernhard von Galen (1650-78)  
Sedisvakanz 1683  
Sedisvakanz 1688  
Friedrich Christian von Plettenberg (1688-1706)  
Franz Arnold von Wolff-Metternich (1706-1718)  
Sedisvakanz 1719  
Clemens August von Bayern (1719-1761)  
Sedisvakanz 1761  
Maximilian Friedrich, Graf von Königsegg-  
Rothensee (1762-1784)  
Sedisvakanz 1801  
Münster, Domkapitel

## **Olpe**

### **Paderborn**

#### **Stadt**

#### **Bistum**

Theodor von Fürstenberg (1585-1618)  
Ferdinand I., Herzog von Bayern (1618-50)  
Theodor Adolf von der Recke (1650-1651)  
Ferdinand II. von Fürstenberg (1651-1683)

Hermann Werner Wolff-Metternich zu Gracht  
(1683-1704)

Franz Arnold, Wolff-Metternich zu Gracht (1704-  
1718)

Clemens August, Herzog von Bayern (1719-1761)  
Sedisvakanz (1761-1763)

Wilhelm Anton von der Asseburg (1763-1782)

Friedrich Wilhelm von Westfalen (1762-1789)

Franz Egon von Fürstenberg (1789-1802)

### **Domkapitel**

### **Ravensberg**

### **Recklinghausen**

### **Rheine**

### **Rietberg**

Johann I. (1472-1516)

Otto III. (1516-1535)

Armgard (1565-1584) und

Walburgis (1584-1586)

Sabina Catharina (1586-1618)

Johann III. (1618-1625)

Ernst Cristoph (1625-1640)

Johann IV. (1640-1660)

Friedrich Wilhelm (1660-1677)

Franz Adolph Wilhelm (1677-1680)

Ferdinand Maximilian (1680-1687)

Maria Ernestine Francisca (1699-1758) / Maximilian  
Ulrich

Wenzel Anton (1746-1794)  
Ernst Christoph (1794-1797)  
Dominik Andreas (1797-1812)  
Aloys (1812-1848)

**Siegen**

**Soest**

**Telgte**

**Unna**

**Wallmoden-Gimborn**

**Warendorf**

**Werne**

**Werl**

**Witten**

**Wittgenstein**

Überblick

Sayn-Wittgenstein

Linie Sayn-Wittgenstein-Berleburg

Georg Wilhelm (1643–1684)

Linie Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein bzw. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein

Gustav Otto (ab 1657 in Hohenstein, ab 1683 auch Südgrafschaft Wittgenstein)

LITERATUR UND LINKS

# INDEX

# **Gegenstand dieses Bandes**

Die nachfolgende Abbildung zeigt den geografischen Gegenstand dieses Bandes: im Wesentlichen das Gebiet des heutigen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen mit den Landesteilen (nördliches) Rheinland und Westfalen (einschließlich Lippe).

*Abbildung 1: Administrative Gliederung Nordrhein-Westfalens<sup>1</sup>*



Gegenüber der preußischen Rheinprovinz in den Grenzen von 1815 fehlen damit vor allem die Regierungsbezirke Koblenz und Trier, die heute zum Bundesland Rheinland-Pfalz gehören.

Abbildung 2: Preuß. Rheinprovinz - Regierungsbezirke<sup>2</sup>



---

Mit Wetzlar, ohne Birkenfeld

*Abbildung 3: Provinz Westfalen<sup>3</sup>*



---

Nach 1300 ging die Periode des regionalen Pfennigs zu Ende. Der rheinische Raum öffnete sich den neuen Entwicklungen im Geldwesen, die von Italien und Frankreich mit der Ausbringung von Groschenmünzen im zwölfwachen Wert des Pfennigs sowie von Goldmünzen im Wert eines Pfundes Denare ausgingen und im Laufe des 14. Jahrhunderts zu einem relativ stabilen Gold/Silber-Doppel- oder Parallelwährungssystem führten.

Der **Rheinische Münzverein** war ein im Spätmittelalter von den vier rheinischen Kurfürsten Kuno von Trier, Friedrich von Köln, Adolf von Mainz und Ruprecht von der Pfalz gegründeter Münzverein. Das Münzregal und damit das uneingeschränkte Münzrecht war 1356 für alle Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches in der Goldenen Bulle festgeschrieben worden. Diese leiteten daraus das Recht zum Prägen von Goldmünzen ab<sup>4</sup>.

Zunächst ließ der Rheinische Münzverein nur den Rheinische Goldgulden, später auch den silbernen Weißpfennig prägen. Der Goldgulden wurde bald überall im Heiligen Römischen Reich als Handelsmünze akzeptiert und als Rechnungsmünze in Verträgen und Urkunden bis ins 17. Jh. verwendet.

In der Vertragsurkunde des Rheinischen Münzvereins wurde das Gepräge des Guldens genau vorgeschrieben: *„Uff eyner Sytten sand Johannes bilde“* - *„und uff der ander Sitten eynen Tripass, da en mitten sallen des herren wappen, in dess monczen der gulden geslagen wirdet, und uff den dreien orttene sullen staen der ander dreyen herren wapen.“*

Der erste *Rheinische Münzverein* wurde am 26. November 1385 bzw. 8. Juni 1386 gegründet. Am 20. März 1419 kam

zeitweise das Herzogtum Jülich hinzu. 1420 trat die Stadt Köln dem *Rheinische Münzverein* bei. Bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts folgten dem ersten *Rheinischen Münzverein* weitere. Durch räumliche Verzahnung ihrer Territorien hatten die rheinischen Fürsten gleiche handelspolitische Interessen und dadurch bedingt das Interesse an einer gemeinsamen Währung.

1391 wurde der Verein erneuert und das Münzbild des Rheinischen Guldens verändert. Zu Füßen Johannes des Täufers zeigte es nun einen kleinen Adler. Ab 1419 wurde an Stelle Johannes des Täufers der Heiligen Petrus in ganzer und halber Figur abgebildet, ab 1425 bzw. 1464 Jesus Christus. Auch den silbernen Weißpfennig ließen jetzt alle vier rheinischen Kurfürsten gemeinsam prägen. Die gemeinsame Münze wurde „mit dem tripas uf eine site gemunzet werden und uf die ander siten mit einem tabernakel unde mit einem brustbilde von sancte Peter“ geprägt. 20 Weißpfennige galten einem Goldgulden<sup>5</sup>.

In Westfalen wurde das Metallgeld anders als im Mittelalter (bis etwa 1400) in der Neuzeit nur zu einem geringen Teil in der Region selbst hergestellt. Gleichwohl gab es eine Vielzahl von Prägestätten, die periodisch Münzen schlugen. Mangel an Edelmetall durfte die wichtigste Ursache für diesen Wandel gewesen sein<sup>6</sup>.

Vor 1566 überwachte keine Reichsinstanz die Prägungen der einzelnen Münzherren, die ihr Recht zumeist aus einem mittelalterlichen Privileg ableiteten. Im Jahre 1551 war die Aufsicht über das Münzwesen den verschiedenen Reichskreisen übertragen worden, d.h. für Westfalen dem Niederländisch-Westfälischen Kreis. Konkreter wurden die Bestrebungen zur Kontrolle des Münzwesens aber erst nach dem Reichstag von 1566. Im Anschluss an diese Tagung fand im Sommer erstmals ein Treffen der Mitglieder des

Kreises in Köln statt, um die Münzfrage im einzelnen zu beraten. Zu den vordringlichsten Aufgaben des neuen Gremiums gehörte es festzustellen, wer überhaupt prägeberechtigt war; alle Staaten, auch die kleinsten, waren nämlich bemüht, sei es durch die Vorlage entsprechender Urkunden, sei es durch den Hinweis auf eine frühere Prägetätigkeit einen solchen Nachweis zu erbringen. Das Thema war auch eine Frage des herrschaftlichen Prestiges.

Der Reichskreis beschloss die Anwendung der Reichsmünzordnung von 1559. Für die Münzstätten wurden Normen hinsichtlich des Edelmetallfeingehaltes festgelegt. Ein Kreiswardein sollte ihn überprüfen. Die Münzmeister waren verpflichtet, Register über die Ausprägung zu führen und diese vorzulegen. Ferner sollten von allen Prägungen Belegstücke in einer Büchse mit drei Schlössern deponiert werden, zu deren Öffnung der Münzmeister, der örtliche Wardein sowie der Kreiswardein jeweils einen Schlüssel erhielten. Letzterer überprüfte auch die im Umlauf befindlichen Geldstücke. Auf dem Gepräge selbst waren der verantwortliche Münzmeister und das Prägejahr zu vermerken.

Größtes Silberstück im Kreis war, wie in den übrigen Reichskreisen, der Reichstaler. Gemeinsame Normen bestanden auch hinsichtlich der Halb- und Viertelstücke. Nach der Ordnung von 1566 sollten in jedem Kreis nur vier Münzstätten in Betrieb bleiben, die auch die Aufträge für die anderen berechtigten Prägeherren ausführen sollten. Wohl um Fakten zu schaffen, wurden 1566 und 1567 in Rietberg und Rheda neue Prägestätten eingerichtet. 1571 wurden dann gemäß der Reichsmünzordnung Köln, Aachen, Münster und Emden als Kreismünzstätten festgelegt. Schon zuvor war die Prägung an vielen Orten eingestellt worden, so 1566 in Dortmund und Höxter, 1567 in Herford und Rheda, 1570 in Rietberg.

Zwar war die Beschränkung auf die vier Kreismünzstätten volkswirtschaftlich vernünftig, um zu einer stabilen Währung zu kommen, aber tatsächlich ließ sie sich wegen der Partikularinteressen der Fürsten nicht durchsetzen. Im Unterschied zur eigenen Prägetätigkeit ermöglichte nämlich die Auftragsprägung keinen finanziellen Gewinn. Hinzu kam, dass die Kreismünzstätte Münster schon 1571 nach kurzer Tätigkeit den Betrieb einstellte. Zudem verstanden es viele Reichskreismitglieder, die Genehmigung einer eigenen Werkstätte durchzusetzen. Auffälligerweise entstanden diese zusätzlichen Offizine vor allem im östlichen Westfalen, etwa in Minden 1573, Bielefeld 1578, Paderborn 1592, Marsberg 1601, Höxter 1606, Rietberg 1614. So wurde die Reichsmünzordnung in diesem Punkt schon bald und gründlich unterlaufen.

Hauptprodukt dieser Prägestätten war der Groschen zu 1/24 Taler, wie ihn der Niedersächsische Kreis bereits 1572 eingeführt hatte. Als Münzmeister fungierten Kaufleute, die ihrem Gewinnstreben verpflichtet waren und in pachtähnlichen Verträgen die Werkstätten von den jeweiligen Landesherrn übernahmen. Oft stammten diese Kaufleute aus Familien, die schon seit langem im Geldgeschäft tätig waren. Die Arbeits- und Aufenthaltsorte der meisten Münzmeister wechselten zudem häufig. Unstimmigkeiten mit den Verwaltungen der prägeberechtigten Staaten waren daher an der Tagesordnung.

---

### 1

[https://www.lwl.org/LWL/Kultur/Westfalen\\_Regional/Gebiet\\_Identitaet/Administrative\\_Gliederung](https://www.lwl.org/LWL/Kultur/Westfalen_Regional/Gebiet_Identitaet/Administrative_Gliederung)

<https://sites.google.com/site/digitallibrarynumis/subjects/14-coins-germany/06-northern-rhinewestfalen>

### 2

<https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinprovinz>,  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/81/Rheinland\\_Regierungsbezirke\\_1905.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/81/Rheinland_Regierungsbezirke_1905.jpg)

3

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Provinz\\_Westfalen\\_1905.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Provinz_Westfalen_1905.jpg)

4 Ausführlich vgl. Hess, Wolfgang: Das Rheinische Münzwesen im 14. Jahrhundert und die Entstehung des Kurrheinischen Münzvereins, in: Patze, Hans (Hrsg.): Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, 2. Aufl., Sigmaringen 1986: Thorbecke, S. 257-323

5 [https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinischer\\_Münzverein](https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinischer_Münzverein)

6 [http://genwiki.genealogy.net/Westfälische\\_Münzgeschichte\\_1566-1622](http://genwiki.genealogy.net/Westfälische_Münzgeschichte_1566-1622)

## **(Nördliches) Rheinland**

Mit **Rheinland** (häufig **Rhld.** abgekürzt, lateinisch RHENANIA) werden nicht genauer definierte Gebiete am deutschen Mittel- und Niederrhein bezeichnet.

Der Begriff für die ursprünglich fränkisch besiedelten Gebiete kam erst um 1800 auf, nachdem Frankreich die linksrheinischen Teile der Kurpfalz annektiert hatte. Er umfasste im Wesentlichen die Gebiete einiger kleiner Herzogtümer am Rhein und die katholischen „Territorialgebiete“ der Erzbistümer Köln, Mainz und Trier sowie der Reichsstadt Aachen.

Vor 1792 verteilte sich das spätere Gebiet der Rheinprovinz auf vier Reichskreise, den Burgundischen, Kurrheinischen, Niederrheinisch-Westfälischen und Oberrheinischen Kreis, mit über 50 Territorien, die etwa ebenso vielen Landesherrn gehörten. Im Herzogtum Kleve, Teilen des Herzogtums Geldern und im Fürstentum Moers war dies der König von Preußen. Hinzu kamen etwa 30 Herrschaften, die nicht in einen Kreisverband aufgenommen waren und als reichsunmittelbar bezeichnet wurden, sowie die Reichsritterschaft in zwei Kantonen des Rheinischen Ritterkreises mit 75 Besitzern von Herrschaften oder geschlossenen Gütern.

Im Zuge der Befreiungskriege kamen die Gebiete entlang des Rheins unter preußische Verwaltung und wurden grundlegend neu geordnet. Die Basis für die Rheinprovinz bildeten dabei die vorübergehend geschaffenen Generalgouvernements Mittelrhein, Niederrhein und Berg.

Mit der Neuordnung Europas 1815 wurden die linksrheinischen Gebiete auf Preußen, Hessen-Darmstadt und Bayern verteilt. Bayern nannte seine Wittelsbach-pfälzischen Gebiete Rheinkreis, Pfalz oder Rheinpfalz, während das Großherzogtum Hessen (Hessen-Darmstadt) seine neue Provinz als Rheinhessen bezeichnete. Preußen wiederum fasste die Provinz Großherzogtum Niederrhein und die Provinz Jülich-Kleve-Berg 1822 zur Rheinprovinz zusammen, deren katholischer Südteil unter dem Namen *Rheinlande* eine Separationsbewegung bildete.

Die Zuordnung des Rheinlands zu Preußen wurde mit der Unterzeichnung der Wiener Kongressakte am 9. Juni 1815 völkerrechtlich besiegelt. Der Historiker Thomas Nipperdey bewertete dies als grundlegend für die Geschichte Deutschlands:

„Die Versetzung Preußens an den Rhein ist eine der fundamentalen Tatsachen der deutschen Geschichte, eine der Grundlagen der Reichsgründung von 1866/1871. Mit der Rheinprovinz war die künstliche Existenz Preußens, die Spaltung in eine Ost- und Westhälfte, neu befestigt und schärfer als je zuvor ausgeprägt. Das wurde zur stärksten Antriebskraft preußischer Machtpolitik; letzten Endes ging es darum, diese Spaltung zu überwinden. Preußens Rolle als Schutzmacht Deutschlands an der Westgrenze – in Verbindung mit der Zweiteilung – führte dazu, dass seine eigene Sicherheit unzertrennlich mit seiner Stellung in Deutschland verbunden war; sein Streben nach einer hegemonialen Stellung jedenfalls im Norden war von daher fast eine Notwendigkeit. Wenn die Kleindeutschen später von einer ‚Mission Preußens‘ zum Schutz und darum zur Einigung Deutschlands gesprochen haben, so muss man sagen, dass Preußen